

Redaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 96.

Hirschberg, Donnerstag, den 25. April 1889.

10. Jahrg.

## Mundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 24. April. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern von Berlin nach Dresden, um dem Könige Albert persönlich die Glückwünsche zu dessen Geburtstage zu überbringen. Die Ankunft erfolgte um 1/10 Uhr Vormittags. Das Publikum begrüßte den Kaiser, welcher den Interimserock der sächsischen Kaisergradiere angelegt hatte, mit begeisterten Hurrahrufen. König Albert begrüßte die Kaiserin und dankte dem Kaiser für die von letzterem ausgebrachten Glückwünsche mit wiederholten herzlichen Umarmungen und Küßen. Nachmittags war Familientafel, bei welcher der Kaiser in herzlichen Worten das Wohl des Königs trank. In Dresden waren alle öffentlichen und viele Privathäuser festlich mit Fahnen geschmückt. Die Minister, Gesandten u. s. w. bringen dem Könige erst heute Mittwoch ihre Glückwünsche dar. Abends 7 Uhr 15 Minuten erfolgte nach herzlichem Abschiede die Rückkehr des Kaiserpaars nach Berlin.

\* In Kiel unternahmen Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich mit ihrem Sohne gestern den ersten Spaziergang. — In Stockholm ist die Prinzessin Eugenie von Schweden, Schwester des Königs Oscar, in der Dienstadt nacht im 59. Lebensjahre gestorben. — Der Schah von Persien wird am 24. Mai, von Warschau kommend, in Berlin erwartet.

\* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ verzeichnet mit großer Genugthuung, daß auch nach dem Verlauf der Festtage und beim Beginn der Werktagarbeit nichts vorliege, woraus auf eine Trübung des friedlichen Charakters der Situation geschlossen werden könnte. Hoffen wir, daß diese Situation das ganze Jahr hindurch dieselbe bleiben wird.

\* Den Hofprediger Stöcker betr., bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Mittheilung, daß derselbe die ausdrückliche Verpflichtung übernommen habe, nicht mehr in politischen Versammlungen aufzutreten. — Sinngemäß behauptet die „Kreuz-Ztg.“, Herr Stöcker werde künftig in seinen christlich-socialen und patriotischen Bestrebungen in keiner Weise behindert sein und nur den politischen Parteikampf aufgeben, woran er schon seit lange gedacht habe. Gegenwärtig sei er für zehn Tage nach dem Süden gereist. Man werde ja sehen, was er nach seiner Rückkehr nach Berlin thun werde.

\* Für die Wisman-Expedition wird wahrscheinlich eine Nachforderung an den Reichstag gelangen. Der Transport und die Ausrüstung der Colonialtruppe haben größere Unkosten nöthig gemacht, als ursprünglich angenommen war, ebenso ist die Besoldung der Schwarzen kostspieliger, als man berechnet hatte. Die Leute sollten 18 Mk. pro Monat erhalten, mußten aber 50 Mk. bezahlt bekommen, weil sie hartnäckig sich weigerten, ohne ihre Frauen und Kinder nach Ostafrika zu gehen.

\* Aus Sansibar wird berichtet: Der Sultan residiert jetzt auf seinem Landhause und besucht nur gelegentlich die Stadt. Er versucht laut Mittheilungen der „Frankf. Ztg.“, die Vieheinfuhr von der Küste zu verhindern, um die Schwierigkeiten der Europäer zu Wasser und zu Lande noch zu vermehren. Wisman und Buschiri unterhandeln noch. Ersterer ist stark verhängt.

\* Der amerikanische Bevollmächtigte für die Samoa-Conferenz, Herr Raddon, hat sich englischen Berichterstattern gegenüber folgendermaßen geäußert: „Alle Regierungen seien sich darüber einig, daß die Samoa-Inseln neutral bleiben und die Untertanen Englands, Deutschlands und Amerikas gleichen Schutz

genießen sollten. Die Hauptfrage bliebe somit, unter welchem System der Friebe auf der Inselgruppe am besten gesichert werde. Man darf glauben“, schloß Herr Raddon seine versöhnlichen Aeußerungen, „daß alle drei Regierungen aufrichtig bemüht sein werden, dieses Ziel zu erreichen, ohne einer Macht ein Uebergewicht zu geben.“

**Oesterreich.** Die Feiertagsruhe ist diesmal in Wien arg gestört worden. Die Tramway-Kutscher hatten für die Oftertage einen Strike vorbereitet, in der Erwartung, daß ihnen Angesichts des drohenden Ausfalls der Festtags-Einnahmen ihre Forderungen leicht bewilligt werden würden. Der Strike wurde Sonntag Morgen begonnen. Es kam zu bedeutenden Ausschreitungen behufs Einschüchterung der nicht streikenden Kutscher. Der Pöbel betheiligte sich an den Excessen. In Hernals wurden die Wagengeseise aufgerissen und eine Barikade quer über die Straße gebaut. Es wurden Versuche gemacht, die Waggons aus dem Geseise zu heben. Ueberall war das ernste Zwischentreten der Polizei nothwendig. In Favoriten mußte Militär einschreiten und die Menge mit Säbelhieben auseinander treiben, wobei 16 Verwundungen vorkamen. Am Montag nahm die Ausdehnung des Striks zu. Die Ruhestörungen wurden überaus bedenklich, aus Fenstern und von den Dächern vieler Häuser flog auf das Militär ein Steinhagel, worauf Dragoner in die Menge ritten und sie durch Säbelhiebe auseinander sprengten. Gestern fielen keine Ruhestörungen vor, der Strike wurde aber noch ausgedehnter, von 500 Wagen verkehrten nur 119. Der Kaiser, der gestern früh aus Fischl zurückkehrte, ließ sich sofort vom Polizeipräsidenten über die Excesse Bericht erstatten.

**Frankreich.** Bei der Stichwahl zur Kammer in Charenton siegte der republikanische Candidat über den Boulangisten mit zwei Stimmen Mehrheit. Der Erstere

## Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„So macht es Dir keine eigentliche Sorge?“

„Nein, Theuerster, meine Sorge ist die ganze Zeit und die Erwartung, was der nächste Tag bringen kann, denn vor der Hand ist an keine Aenderung dieser Krisis zu denken. Aber nun,“ setzte er, sich mit der Hand über die Stirn streichend, hinzu, „möchte ich nicht länger über diese traurigen Angelegenheiten sprechen, deren ich auch heute wohl nicht erwähnt, wäre es nicht wegen der Reise, von der ich gesagt.“

„Eine Reise?“ fragte überrascht Elisabeth.

„Sollte ich vergessen haben, Dir mitzuthellen, daß ich morgen nach Westfalen reisen will, um mich mit den Eigenthümern der Papierfabrik zu besprechen? — Es ist fatal, da augenblicklich mich so viel beschäftigt und ich auch wieder die nervösen Kopfschmerzen habe, die mich seit langer Zeit plagten und die mir so störend sind!“

„Du solltest mit Doctor Bäumer sprechen,“ meinte Elisabeth in ruhigem Ton, obgleich sie von einer nicht abzuwehrenden Angst um ihren Gatten beunruhigt wurde. „Er wird Dir Rath dagegen ertheilen können — vielleicht wären Dir Seebäder oder auch nur die Seeluft zuträglich!“

„Wie Du sagst, Elisabeth,“ entgegnete er, sie voll Liebe anblickend, und legte zugleich seinen Arm um ihre Schulter. „Doch es möchte gut sein, ihn zu Rathe zu ziehen, damit er, ehe er auf lange Zeit davon geht, mich gesund verläßt!“

„Will Doctor Bäumer fort!“ fragte überrascht die Majorin, welche ebenfalls ihren Bruder, von dessen Leiden sie zum ersten Male hörte, mit Sorge betrachtete.

„Ja,“ erwiderte dieser, „er geht mit seiner kranken Frau auf einige Zeit nach Florenz!“

„Und seine hiesige bedeutende Praxis?“

„Die Praxis übernehmen wohl die Kollegen, bis sich in unserer volkreichen Stadt ein neuer Arzt niederläßt. Aber, Elisabeth,“ wandte er sich darauf an diese, „laß doch die Kinder wiederkommen, die ich kaum gesehen, und dann laß uns zu Tische gehen. Nach dem Essen muß ich eine Stunde ruhen, denn da ich morgen reisen will, werde ich diesen Abend noch spät zu arbeiten haben,“ und damit ging er der kleinen Hilda entgegen, welche sich nicht länger von Frau Feldmann halten lassen wollte und mit lautem Freudenruf und einigen für ihn gepflückten Blumen, so schnell es ihre kleinen Füße gestatteten, ihn zu begrüßen kam. —

Am folgenden Morgen reiste Gustav Eschenbach ab und seine Schwester begleitete ihn den größten Theil des Weges, denn sie wollte gerade ihren Stiefsohn besuchen, welchen sie seit ihrer Rückkehr aus Italien nur einmal auf einige Stunden gesehen. Für den nächsten Tag hatten sie verabredet, sich wiederum zu treffen und vereint nach der Vaterstadt zurückzukehren.

Elisabeth hatte ihren Gatten mit großer Sorge abreisen sehen und konnte sich sein plötzlich verändertes Aussehen und Benehmen nicht recht erklären. War

es eine Krankheit, welche aus der fortwährenden Aufregung über die so traurigen Zeitverhältnisse, die auch ihn schon schwer getroffen und ihn noch ferner treffen mußten, entstanden war, und welcher Art mußte diese Krankheit sein? Er litt seit einiger Zeit an heftigen Kopfschmerzen, die er sonst nie gekannt, konnten diese nicht der Anfang eines schweren Leidens sein? Dieser Gedanke versetzte sie in Angst und Aufregung und sie beschloß mit Doctor Bäumer zu reden, noch ehe ihr Gatte dies thun würde, und ihn zu sich bitten zu lassen, falls er im Laufe des Tages nicht kommen würde.

Dies war indeß nicht nöthig, denn der Doctor erschien am Nachmittag, und das sorgenvolle Gesicht der jungen Frau gewahrend, für die er eine wahrhaft väterliche Zuneigung gefaßt, fragte er schnell:

„Was giebt's, Frau Eschenbach, denn so niedergeschlagen habe ich Sie doch noch nie gesehen? Unsere Kleinen —“

„Meine Kinder sind gottlob gesund und munter, Herr Doctor,“ entgegnete sie.

„Und Ihrem Manne muß es auch gut gehen,“ fuhr der Arzt fort, „denn er ist mir diesen Morgen mit der Majorin auf dem Wege zum Bahnhofe begegnet!“

Elisabeth erzählte nun von der Veranlassung der kurzen Reise und fügte hinzu:

„Meines Mannes wegen wollte ich mit Ihnen sprechen, was er auch in der nächsten Zeit selbst thun wird,“ und darauf vertraute sie dem treuen Freunde, was ihr Herz beängstigte und was sie seit einigen Tagen nicht mehr zur Ruhe kommen ließ.



hat aber seit der letzten Wahl an 600 Stimmen gewonnen. — Ein Pariser Blatt erzählt, ein speculativer Yankee habe Boulanger für eine Gastreise in Amerika eine Million anbieten lassen. — Die Stille der Festtage hat der kaum noch beachtete Antoine zu einer Rede in Marseille benützt. Auf einem Bankett daselbst erinnerte er alle Franzosen an die Leiden von Elsaß-Lothringen. Er kennzeichnete die im Boulangerismus liegenden Gefahren und gab der Hoffnung Ausdruck, daß, wie das Jahr 1870 das Land von dem Bonapartismus geheilt habe, das Jahr 1889 es von dem Boulangerismus befreien werde.

**Belgien.** Boulanger ist von Brüssel abgereist und hat sich nach London begeben. Er beirreitet entschieden, aus Belgien ausgewiesen zu sein, und erklärt, in zwei bis drei Wochen zurückkehren zu wollen. Dasselbe behaupten auch seine Pariser Zeitungen. Ob die Rückkehr Wahrheit wird, muß sich ja bald herausstellen. Der General sieht sehr schlecht und ermüdet aus; zu seinem Geburtstage sind ihm zahlreiche Gratulationen zugegangen, die seine Stimmung aber auch nicht sonderlich gehoben zu haben scheinen. Nach Paris ist ein neues Manifest gerichtet, das aber nur schwachen Eindruck gemacht hat.

**Serbien.** Der jugendliche Serbentönig hat durch sein Vord eine Reise unternommen, die von großen Erfolgen begleitet war. Beim Besuche der Kirche in Schasch wurden Alexander I. und seine Begleiter von dem celebrirenden Erzprieester mit einem Segensspruche begrüßt. Einer Deputation der Stadt antwortete der König selbst, er sei glücklich, aus der Heimstätte seines Großvaters so schöne Erinnerungen mitnehmen zu können. Nachmittags richtete der König ein Telegramm an seinen Vater in Jerusalem, in welchem er über den glänzenden Empfang berichtete. Jetzt ist der König hochbefriedigt und nach der Abstattung seines herzlichsten Dankes nach Belgrad heimgekehrt.

**Afrika.** Aus Massauah meldet ein Telegramm der „Agenzia Stefani“: Mangascha und Ras Alula sollen in Debra Tabor sich befinden. König Menelik soll in Jebul eingedrungen sein. Das Corps des Negus ist von den Schaaren der Derwische vollständig aufgerieben worden.

**Amerika.** Aus Newyork wird berichtet: Gemäß einer Rundgebung des Präsidenten Harrison wurde am Ostermontag Mittag Oskohama-Land im Indianer-Gebiet den Ansiedlern eröffnet. Ungefähr 50000 Personen waren an der Grenze versammelt. Sobald die Militärwache zurückgezogen war, stürzte sich die ganze Menge mit allerlei Fuhrwerken auf das neueröffnete Gebiet. Es wird indessen berechnet, daß es nur ungefähr 10000 Ansiedlern gelingen dürfte, sich brauchbaren Boden anzueignen. Da sie diesen gegen die übrigen, enttäuschten Kolonisten werden vertheiligen müssen, so wird befürchtet, daß es zu Blutvergießen kommen wird. Die Truppen haben Befehl erhalten, vorläufig an der Grenze zu bleiben.

Er hörte ihr aufmerksam zu und sagte, als sie ihren Bericht geendet:

„Ich glaube, Sie können sich Ihres Mannes wegen beruhigen, Frau Eschenbach; doch werde ich ihn beobachten, bis er selbst einen Rath begehrt. Es ist indeß wohl erklärlich, wenn in jetziger Zeit ein Geschäftsmann in Sorgen und Aufregung geräth, allein Ihr Herr Gemahl hat wohl die wenigste Ursache dazu und kann mit seinem großen Vermögen schon manchen Sturm abhalten!“

„Dennoch fürchte ich, daß er sich schwere Sorgen macht.“

„Das könnte höchstens in einer krankhaften Nervensimmung geschehen und der müssen wir, wenn sie wirklich vorhanden ist, Herr zu werden suchen; doch nun lassen Sie uns zu den Kindern gehen. Zugleich erzählen Sie mir von Ihrer lieben Mama und von Fräulein Stein, die meine Frau und ich so lieb gewonnen, daß, wenn sie nicht ein so behagliches Heim hätte, wir ihr vorschlagen würden, zu uns zu ziehen, um uns die fehlende Tochter zu sein!“

XVI.

Der Sommer war fast vergangen; der September war herangelommen und Elisabeth Eschenbach befand sich mit ihren Kindern allein in der Villa am Rhein. Alle übrigen ihr nahe stehenden Personen waren weit von ihr entfernt. An jenem Nachmittage, wo wir sie dem Leser wieder vorsehen, sitzt sie am Fenster ihres Wohnzimmers, das den Blick auf die Landstraße hat, und sieht erwartungsvoll auf diese hinaus und abwechselnd auf die Uhr, welche bald die fünfte Stunde

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 24. April.

\* Der Winter enteilt und hinter ihm schreitet die Feld- und Gartenarbeit her. Ueberall regt und rührt sich's und angestrebter Fleiß muß die lange Verzögerung der Ackerbestellung wieder einbringen. Der Pflug reißt tiefe Furchen in die Erde und die Egge zerklüftet die schwarzen Schollen; bald wird der Same ausgestreut mit der Hoffnung auf Gedeihen und reiche Ernte. — In den Gartenanlagen wird Toilette gemacht; die Schermesser klirren und nehmen den Sträuchern die Schößlinge, die sich breit machen wollen; die Baum-säge reißt so manchen dünnen Ast herab, der des Saftes nicht werth ist, und die Baumkrone reinigt die Rinde vom Moos und anderen Schmarozern. Das ist so die rechte Frühlings-toilette und dann kann das Grün und Blühen beginnen und die Natur wird ihr Brautkleid anlegen. Der Wonn ist gebrochen — der Frühling beginnt.

\* Aus unserem Bezirke erhalten wir folgende Zuschrift: „Am vorigen Freitag erhielt ich einen Brief, der mit einem fürstlichen Siegel geschlossen war. Das Kleeblatt in dem letzteren sagte mir bald, daß ich das Wappen des Fürsten von Bismarck, unseres Reichskanzlers, vor mir hatte. Auch der Grund des Schreibens war nicht schwer zu errathen, hatte ich doch am 1. April meine ehrfurchtsvollsten Glückwünsche dem eiserernen Kanzler nach Berlin übersandt. Jetzt lag die Antwort vor mir. Es war eine Vervielfältigung des Originals durch Abdruck. In tiefschwarzen, markigen Schriftzügen, von denen wegen ihrer ungewöhnlichen Größe nicht allzu viel auf eine Seite gehen mögen, stand Folgendes: „Berlin, 11. April 1889. Für Ihre freundlichen Glückwünsche zu meinem Geburtstage sage ich meinen verbindlichsten Dank. v. Bismarck.“ Der Briefumschlag trug die Nummer 850. Die anderen Dankschreiben, die zusammen wahrscheinlich die Zahl von 1000 weit übersteigen, durchfliegen zum Theil gewiß noch jetzt alle Länder der Erde und überall werden sie Freude bereiten und, wie von dem Schreiber dieser Zeilen, als ein hübsches Andenken aufbewahrt werden.“

\* Im Jahre 1889 werden im Kreise Hirschberg als Impfsärzte fungiren: Dr. Kauch in Schmiedeberg, Sanitätsrath Dr. Behner in Erdmannsdorf, Dr. Eisner in Arnsdorf, Dr. Franz in Warmbrunn, praktischer Arzt Danziger in Hermsdorf u. R., Dr. Bepere in Petersdorf, Dr. Anton in Schreiberhau, praktischer Arzt Matthaei in Alt-Rennitz, Dr. Scheurich in Hirschberg, Sanitätsrath Dr. Behner in Erdmannsdorf.

\* Theater. Mit der Aufführung von Moliere's Lustspiel „Der eingebildete Kranke“ hat die Direction entliehen einen Fehlgriß gethan. Es mag sein, daß das eigenartige französische Publikum an einem derartigen „Lustspiel“ Gefallen findet, der Deutsche dürfte einem solchen Nachwerk kaum einen Geschmack abgewinnen können. Dem sog. Lustspiel fehlt selbst die decente Unterlage, die bei jedem Theaterstück unerlässliche Bedingung ist, wenn sonst der bildende Zweck erreicht werden soll. Das ganze höchst einseitige Stück ist nichts wie baarer, auf die Spitze getriebener Unsinn;

jeder gesunde und wirkliche Humor fehlt darin. Man konnte es dem Publikum ordentlich ansehen, wie es sich an dieser französischen Narren-Komödie langweilte, und von vielen Seiten konnte man, als nach dem letzten Akte der Vorhang fiel, die charakteristischen Worte vernehmen: „Gott sei Dank!“ Daß das beste Spiel ein solches Stück nicht zu heben vermag, liegt auf der Hand. Die Mitwirkenden haben sich nach Kräften bemüht, ihrer Aufgabe gerecht zu werden, aber trotz des guten Spiels wäre diese Aufführung besser unterblieben. Hoffentlich entschädigen die nächsten Abende das Publikum für dieses zweifelhafte Lustspiel.

\* Die Königl. Eisenbahn-Direction zu Breslau giebt Folgendes bekannt: Die Preise einiger der bisher in den Sommermonaten zur Ausgabe gelangenden Rundreisehefte zur Vereisung der Strecken nach dem Glazer- und Riesengebirge sind vom 1. Mai d. Js. ab ermäßigt worden. Von diesem Zeitpunkte ab werden auch Rundreisehefte für nachstehende neue Rundreisen: a) Breslau-Brieg-Neisse-Biegenhals-Neisse-Gamenz-Breslau, b) Breslau-Königszell-Sorgau-Hirschberg-Lauban-Kohlfurt-Riegnitz-Breslau verausgabt werden. Nähere Auskunft ertheilen die Billet-Expeditoren, bei denen die Rundreisehefte zum Verkauf ausliegen.

\* In der illustrierten Zeitschrift „Gebirgsfreund“ (Verlag von G. Schirach in Bittan) finden wir einen Artikel des Schriftstellers Herrn Aug. Krühl in Hirschberg über „Alte und neue Bauten im Riesengebirge“, welchem wir Folgendes auszugsweise entnehmen: Der Riesengebirgsverein in seinen einzelnen Sectionen hat sich mehrfach Mühe gegeben, auch alte Häuser im Riesengebirge zu erforschen; die Ausbeute darin ist aber nur eine geringe gewesen. In dem größten und wohl mit ältesten Ort des Riesengebirges, in Hirschberg selbst, bildet das älteste Gebäude die katholische Kirche. Alle andern Bürger- und sonstigen, auch öffentlichen Gebäude, datiren erst aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts. . . . Hirschberg wurde bekanntlich im siebenjährigen Kriege so gut wie ganz zerstört und von da stammt die jetzige Erbauung und das jetzige innere Ansehen der Stadt. . . . Von alten Burgen und Schlössern sind die bekanntesten und wichtigsten, die so unzählige Male genannten: Burg-ruinen Rhynast und Lahnhaus. Diesen schließen sich mehr untergeordnet an Alt-Rennitz, dann der alte Wendenturm in Hobergshaus, das Bolzenschloß bei Jannowitz, und was dann etwa noch zu nennen wäre, liegt über dem eigentlichen Riesengebirge hinaus. Geradezu reich an alten Bauwerken ist das Riesengebirge nicht, und obwohl auch Schmiedeberg eine sehr alte Stadt sein soll, so wird die frühere Bauart jedenfalls die dem Riesengebirge entsprechende leichtere Holzbauart gewesen sein. Zu bedenken wird hierbei auch sein, wie oftmals die Ortschaften durch die Streifzüge der Hussiten und später durch die der Schweden im dreißigjährigen Kriege gelitten haben. . . . Auch früher an Häusern angeschriebene Sinnprüche, Reime, Willkommensgrüße zc. haben sich nach und nach verloren. Nur sehr wenige Häuser auf dem Lande sind davon noch

hier ward sie plötzlich ernster, „ich habe Ihnen auch sehr viel zu erzählen!“

„Hoffentlich viel Gutes und Erfreuliches,“ entgegnete der Bürgermeister, das kleine Mädchen seiner Gattin übergebend, welche die mitgebrachten Spielsachen vertheilte und sich an dem lebhaften Jubel der Kinder erfreute.

„Weider muß ich Ihnen auch Trauriges berichten,“ antwortete Elisabeth, „und Ihre Reisesfreude in etwas stören.“

„Was ist's denn, so sprich doch!“ rief hastig ihr fröhlicher Vormund und sich von den Kindern abwendend, setzte auch seine Gattin hinzu: „Ja, was könnte das sein, Elisabeth? — Dich und die Kinder haben wir gesund wiedergesehen, Dein Mann ist es ebenfalls; so viel wir wissen, ist er nach Helgoland gereist und Deine Mutter —“

„Von meinem Manne will ich Ihnen später erzählen, zuerst aber müssen Sie den meiner Mutter in Paris widerfahrenen Unfall hören.“

(Fortsetzung folgt.)

## Solinger Stahlwaaren

und anderen bewährten Fabrikanten.  
**Eiserne Gartenmöbel,  
Bettstellen, Waschtische, Blumentische**  
empfehlen in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen  
**Teumer & Bönsch,**  
Friedländerstr. 1 u. 2.  
Eisenwaarenhandl., Magazin f. Haus- u. Kücheneinrichtung.



zu finden; so eines in Giersdorf, welches sogar eine französische Inschrift trägt, und eines fand ich vor Jahren in Wiesenthal bei Bähn. Nach dieser Richtung hat unsere moderne Zeit leider aufgeräumt und soweit das Volk poetisch geblieben, schreibt es die Sinnsprüche jetzt, oder läßt es sie sich vielmehr in die „altdeutschen Hiesstuben“ schreiben, deren wir jetzt viele auch auf dem Dorfe finden. . . . Wer eigenartige Häuser aufsuchen will, der muß nach der Seite des Flachlandes, etwa in die Löwenberger Gegend zu gehen, so nach Pongenan, Tschischdorf, Ludwigsdorf, Hufdorf, überhaupt mehr in die Böhmer und auch Friedberger Gegend. Dort finden sich noch kleine Häuser mit kleinen Balkons über die halbe oder auch ganze Seite des Hauses, den sogenannten „Altanen“. Da sind die Fensterkreuze und Fensterläden meist grell blau, theilweise auch roth getrichen; auch die Fensterläden sind von derselben Farbe und es befinden sich auf ihnen öfter Blumen, Blumenbouquets und andere Zierathen gemalt. Vergleichene Exemplare von Häusern müssen sich aber in alten Händen noch befinden; auch hier vermischt die Neuzeit das Poetische und Idyllische mit unerbittlichen Händen. Das wirkliche Hochgebirge, die Gegend also um Hermisdorf u. R., Giersdorf, Seibdorf, Arnsdorf u. s. f. ist längst modernisirt. — Der Herr Verfasser betont auch, daß viele Neubauten in Schreiberhau und Krummhübel sich als hübsche, poetisch angehauchte Anlagen zeigen. — Schließlich gedenkt er des alten ehemaligen Schulhauses in Grünau, welches Haus heute noch an seinem „Morgenstern“ auf dem Dachgiebel erkenntlich ist.

\* Der 1886er Sparverein hielt gestern seine Schlusssitzung ab, in welcher der Vertheilungsplan genehmigt, dem Vorstande die Decharge erteilt und ihm der Dank für seine Bemühungen durch Erheben von den Sigen ausgedrückt wurde. Die Einnahme aus den verkauften Werthpapieren u. s. w. betrug 144.073 Mk., von welchen 144.000 Mk. auf die 600 Nummern der Sparbücher mit je 240 Mk. vertheilt werden. Die restirenden 73 Mk. dienen theils zur Bestreitung entstehender kleiner Ausgaben, theils werden sie der Volksschule überwiesen werden. Die Auszahlung der Gelder, und zwar für die Nummern 1—200 hat heute stattgefunden; morgen Donnerstag werden die Nummern 201—400, am Freitag die Nummern 401—600 ausbezahlt, womit die Geschäfte des Vereins endgiltig erledigt sind.

\* [Polizeibericht.] Als gefunden sind abgegeben: ein Taschentuch, eine Geldbörse mit ca. 80 Pf. Inhalt und ein Korallenarmband.

\* [Personalnachrichten.] Der Oberst und Commandeur des 2. Niederschles. Inf.-Regiments Nr. 47, v. Carlowitz, ist zum Commandanten von Wesel ernannt. — Zum Commandeur des obengenannten Regiments ist Oberst Rüssel ernannt. — Der Major desselben Regiments, v. Döbeler, ist als Bataillons-Commandeur in das Inf.-Reg. v. Steinmetz (Westf.) Nr. 37 versetzt. — Der bisher dem 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47 aggregirt gewesene Major v. Scheut ist in das Regiment einrangirt. — Premierlieutenant Kresschmer im Inf.-Reg. v. Courbière (2. Posen.) Nr. 19 ist zum Hauptmann und Compagniechef befördert. — Borchert, Oberstlieutenant z. D. ist unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. v. Courbière (2. Posen.) Nr. 19, von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bezirks Mülhausen i. Th. entbunden. — Graf v. Pfeil, Sec.-Deut. à la suite des Leib.-Rür.-Regts. Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1, ist zum 1. Mai d. Js. in das Husaren-Regiment von Schill (1. Schles.) Nr. 4 einrangirt.

\* Schmiedeberg, 23. April. Die bisherige Inhaberin des Gast- und Logirhauses „Marienruh“ in Wollschau, Frä. Wollmann, hat das bisher von Dr. Haidenhain in Arnsdorf geleitete Sanatorium in Virligt gepachtet und wird dasselbe in ein Gast- und Logirhaus umwandeln, sobald die Concession hierzu erteilt sein wird. — Der Lehrer an der hiesigen evang. Stadtschule, Herr Cantor Feige, der seit 36 Jahren am hiesigen Orte wirkt und als tüchtiger Musiker in den weitesten Kreisen bekannt ist, hat wegen Kränklichkeit seine Pensionirung beantragt.

d. Rauban, 23. April. Gestern Abend besorgte sich ein Urlauber des in Görlitz stehenden Infanterie-Regiments Nr. 19 durch Erhängen in einem auf dem hiesigen Bahnhofe leer stehenden Güterwagen selbst aus dem Leben; der Selbstmörder heißt Kössler und ist aus Liebau. Das Motiv zur That soll, wie behauptet wird, darin gefunden worden sein, daß derselbe den Zug zu seiner Rückfahrt verpaßt hatte, andererseits wird eine Liebestragödie angenommen.

h. Görlitz, 19. April. Hier beginnt man bereits mit dem am 2., 3. und 4. Juni stattfindenden Musik-

festen resp. mit dem Besuche des Kaisers zu speculiren, indem man die Preise für die Vermietung der Fenster feststellt und auch für vermietbare Räume hohe Preise in Aussicht nimmt. Es sind derlei Gasthäuser mindestens noch verfrüht, denn es ist noch nicht endgiltig bestimmt, daß Se. Majestät nach Görlitz kommt. In der mit dem Generalintendanten der königlichen Schauspielere, Grafen Hochberg, seitens des hiesigen Musikfestcomitees gehaltenen Conferenz konnte Graf Hochberg dem Wunsche des Kaisers, nach Görlitz zu kommen, mit dessen Ermächtigung allerdings Ausdruck geben, aber mit dem Zusatz, daß der Kaiser nicht liebe, auf so weit hinaus Reiseanordnungen zu treffen. — Zu Gunsten der Kaiserlichen Ruhmeshalle wurde versucht, die Sammlungen für das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. einzustellen, da die Kosten des letzteren reichlich gedeckt sind. Der Ausschuss des Standbild-Comitees hat einen diesbezüglichen Antrag rundweg abgelehnt. — Der diesjährige Honigmarkt war trotz der geringen Ernte gut besucht; dagegen waren die Preise sehr hoch; es wurde das Pfund Honig mit 1,20 — 1,50 Mk. bezahlt.

h. Görlitz, 23. April. Der Kreishaushalts-Etat des Görlitzer Landkreises ist für 1889/90 auf 148.200 Mark in Ausgabe festgesetzt, so daß bei dem hohen Antheil an den landwirtschaftlichen Böden (nähzu 25.000 Mark) die Zuschläge zu den Steuern herabgesetzt werden können und zwar zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer von 17 auf 16 pCt., zur Klassen- und Einkommensteuer von 33 auf 32 pCt.

m. Greiffenberg, 23. April. Auf der Westausstellung in Melbourne 1888/89 hat die hiesige Firma J. G. Zhle, Inhaber Herr Emil Wünsche, für ihre Fabrikate den ersten Preis erhalten. Die Fabrikate finden die denkbar günstigste Beurtheilung.

ß. Liegnitz. Die hiesigen Tanzlocal-Inhaber waren um die Erlaubniß eingekommen, jeden Sonntag, anstatt, wie bisher, alle 14 Tage, Tanzmusik abhalten zu dürfen. Diese Erlaubniß ist ihnen erteilt worden. Die Gastwirthe hatten dieselbe nachgesucht, weil von vielen hiesigen Vereinen Sonntags Tanzkränzchen zu dem Zwecke veranstaltet wurden, um aus dem Tanz Geld für ihre Kassen zu ziehen. Durch solche Kränzchen haben die Gastwirthe bedeutenden Schaden erlitten. In vielen Fällen sind sogar solche sogenannte „Geschäfts-Kränzchen“ von einzelnen Personen veranstaltet worden, welche, um den Verdienst einzustreichen zu können, sich als Vorstand eines Vereins, als im Auftrage des Vereins handelnd, ausgegeben haben.

Reisse, 23. April. Seit längerer Zeit wird von den städtischen Behörden die Frage erwogen, ob das Realgymnasium aufgehoben oder in eine höhere Bürgerschule verwandelt werden, oder ob man es fortbestehen lassen solle. Die Stadtverordneten haben sich in einer geheimen Sitzung mit sehr geringer Mehrheit für die Aufhebung entschieden.

h. Breslau, 23. April. Dem heute stattgefundenen 28. Kreisturntage des 2. deutschen Turnkreises (Schlesien und Südboden) ging gestern eine Versammlung der Ganturmwarte voran. Sie befaßte sich mit der einheitlichen Regelung der Bekleidungsfrage auf dem Münchener Turnfeste. Es wurde weicher schwarzer Filzhut und grauer Turnanzug vorgeschlagen. Sodann wurden Vorschläge für die Kampfrichterwahlen gemacht und Besprechungen über turnerische Uebungen gepflogen. — Heute Vormittag 9 Uhr traten die Abgeordneten der zwölf Turngaue zum Kreisturntage zusammen. Der Vorsitzende, Professor Dr. Fedde, eröffnete die Verhandlungen mit einer Ansprache, welche in ein begeistertes dreifaches „Gut Heil“ auf den Kaiser Wilhelm ausklang. Professor Dr. Fedde erstattete zunächst den Bericht über das abgelaufene Jahr und theilte mit, daß der Turnkreis 169 Vereine mit 14.650 Vereinsangehörigen zähle. Die Zahl der Vorturner belaufe sich auf 638 und die der praktischen Turner auf 14.650. Bedauerlich sei es, daß im Turnkreise immer noch Vereine existirten, die sich demselben bisher noch nicht angeschlossen hätten. Im Ganzen bot der Bericht ein erfreuliches Bild der weiteren innerlichen Kräftigung und des Gedeihens der turnerischen Bestrebungen. Der Vermögensbestand beziffert sich auf 1501 Mark. Dr. Töplitz-Breslau gab eine Uebersicht über die beim Turnen im Jahre 1888 vorgekommenen Unfälle. Darnach kamen bei 149 Vereinen überhaupt keine, bei 20 Vereinen insgesamt 25 Unfälle vor. Dieselben fanden hauptsächlich bei Uebungen am Reck, Barren und Pferd statt. Der Antrag des Oberlausitzer Turngaues, wie bisher für je 250 Mitglieder, künftig für je 500 Mitglieder einen Abgeordneten für den Kreisturntag zu wählen, wurde abgelehnt. Zu Kampfrichtern des Turnkreises für das Turnfest in München wurden gewählt die Herren Dr. Partsch-Breslau, Riefler-Görlitz, Overturnlehrer Kloss-Posen, Kramer-Breslau

und Grüttnert-Rattowitz. Auf Antrag des Kreisassessoris genehmigte der Turntag, daß für das laufende Jahr, für den Kopf nur 10 Pf. Kreisturnbeiträge zu zahlen seien. Die ausscheidenden Kreisturnraths-Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Nach Erledigung der Wahl von Rechnungsprüfern wurde beschlossen, den nächsten Kreisturntag zu Ostern 1890 wiederum in Breslau abzuhalten.

\* Groß-Strehlitz, 23. April. Ein Soldatengrab aus dem Jahre 1813 ist bei Ausbeutung eines Kieslagers im Stadtwalde aufgedeckt worden. Man fand nebst Gerippen auch Uniformstücke und Gewehrtheile. Die Knochen wurden pietätvoll gesammelt.

p. Sorau, 18. April. Auf hiesigem Bahnhofe spielte sich eine aufregende Scene ab. Eine ältere Frau wollte den von Berlin kommenden Zug verlassen, als der Zug noch in Bewegung war. Die Folge war, daß die Frau stürzte und unter den Wagen kollerte. Sie befaß aber so viel Geistesgegenwart, sich der Mitte des Bahndammes zuzuwälzen und die Hände und Füße an sich zu ziehen. Die Frau kam denn auch, mit Ausnahme eines heftigen Stoßes gegen den Kopf, ohne alle Verletzungen davon, obwohl drei Waggons über sie hinwegrollten. Die der Affaire Bemwohnenden waren von Freude erfüllt, als die Frau, allerdings in fast ohnmächtigem Zustande, aufgehoben wurde.

△ Saarau, 23. April. Ein entsetzlicher Mord und Selbstmord wurde in Reudorf verübt; eine dortige Gutbesitzerin ertränkte zuerst ihr siebenjähriges Söhnchen und dann sich selbst in ihrem eigenen Keller, der ziemlich hoch mit Wasser gefüllt ist. Der zwölfjährige Sohn, den sie auch hineingestürzt hatte, rettete sich und weckte durch sein Geschrei die übrigen Hausbewohner. Als diese jedoch zur Rettung herbeikamen, waren Mutter und Kind bereits ertrunken.

o. Nimptsch, 23. April. Der Bahnhofsvorsteher Schiller zu Heidersdorf, hies. Kreissez, ist wegen Unterschlagung von 3481 Mark, welche ihm in amtlicher Eigenschaft anvertraut waren, zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Neustadt, 23. April. Im Garten des Stellmachers Chronoszky zu Polnisch-Obersdorf, Kr. Neustadt, ist in geringer Tiefe ein irdenes Gefäß mit 330 Münzen verschiedenen Gepräges, gegen 250 Jahre alt, aufgefunden worden. Amtsvorsteher Baron v. Wittenburg auf Schlogwitz hat den Fund einstweilen in Verwahrung genommen.

k. Nicolai, 23. April. Ein Beispiel schöner Treue gab dieser Tage der Zughund eines plötzlich auf der Chaussee nach Sohrau am Herzschlage verstorbenen Leiermannes. Derselbe hatte mit seinem Hunde gemeinsam einen Handwagen gezogen und war dabei plötzlich todt zusammengebrochen. Der Hund legte sich neben seinen Herrn, hütete auch die Leiche auf das Gewissenhafteste und ließ Niemanden heran. Es blieb nichts Anderes übrig, als schließlich mit Gewalt das Thier, welches entsetzlich klagte, zu entfernen, um den Todten unterzubringen.

△ Zabrze, 23. April. Bedeutende Erbsenkungen, verursacht durch Kohlenabbau, sind in unserer Umgegend zu beobachten. In Zabrze stürzte ein erst im vorigen Jahre neugebautes Haus ein und begrub unter seinen Trümmern eine Wittve. Die Oberschles. Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft hat bereits Sicherheitsvorkehrungen in resp. oberhalb ihrer Kohlengruben angeordnet.

t. Schlawa, 23. April. Durch Unvorsichtigkeit bei Handhabung eines Revolvers verunglückte ein hiesiger Schmiedemeister. Er begab sich mit einem Revolver in sein Gehöft, um eine Taube zu schießen. Da die Patrone versagte, wollte er dieselbe herausnehmen; durch einen unvorsichtigen Handgriff entlud sich der Revolver und das Geschloß drang ihm in die Brust. Die sofort herbeigerufenen Aerzte vermochten die Kugel bis jetzt nicht aufzufinden. Der Verunglückte liegt hoffnungslos darnieder.

s. Gleiwitz. Im Zusammenhange mit dem Schuhwaaren-Diebstahl in Ratscher, dessen Urheber bis jetzt nicht entdeckt sind, steht wahrscheinlich ein Geschäftsmann, welches in Bernitz die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich zog. Dort verkaufte ein junger Mensch 5 Paar Stiefel für 9,50 Mk. Der Verhaftete machte einen Fluchtversuch und suchte auch die Beamten zu bestechen.

Königschüttte. Vor einigen Tagen machten zwei Schlepper in der Königsgrube sich den „Spaß“, einem Arbeitsgenossen eine Pulverpatrone in den „Hund“ (den zum Transport von ausgeschachteter Erde bestimmten Wagen) zu legen. Die Patrone explodirte, wodurch der den Wagen schiebende Arbeiter das Augenlicht verlor. Der Verunglückte ist Vater von 6 Kindern.



# Van Houten's Cacao.

**Bester — Im Gebrauch billigster.** Ueberall zu haben in Büchsen à  
Rm. 3.30, Rm. 1.50, Rm. 0.95.

Es hat Gott gefallen, unser treu verdientes Mitglied, stellvertretenden  
Vorstandenden und langjährigen Kirchenassen-Rendanten

## Herrn Beigeordneten Haenel

nach längerer Krankheit, heute im Alter von 67 Jahren aus diesem Leben  
abzurufen. Seine durch mehr als ein Vierteljahrhundert im Dienste unserer  
Gemeinde geübte uneigennütige Thätigkeit, sein gerader Sinn und schlichter  
Wandel, wie seine Liebe zur Kirche sichern ihm ein dauerndes Gedächtniß  
in unserer Gemeinde.

Schönan (Ragbach), den 23. April 1889.

**Der ev. Gemeinde-Kirchenrath.**

75 hohe Auszeichnungen einzig dastehende Chastität.	40 jähriges Bestehen bürgt für die Wirksamkeit des Präparats.	Mehrerer Confundirte Artikel bestimmen die heilsame Wirkung.
	Bei Husten, Brustaffektion und Lungenleiden haben <b>die Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons</b> stets die denkbar wohlthuenste Wirkung geäußert. Erhältlich in Bouteillen à 80 Pf. und 40 Pf., 4 große Bouteillen 3 M. Alleiniger Erfinder der Malzpräparate ist <b>Johann Hoff</b> , Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1. Verkaufsstellen in Hirschberg: <b>E. Wendenburg, Paul Spehr</b> ; in Warmbrunn: <b>A. Kahle</b> ; in Schmiedeberg: <b>Herm. Klocker</b> .	
	Unter Mark 3 wird nicht versandt.	

Durch Gottes Gnade wurde meine  
liebe Frau **Elisabeth geb. Richter**  
heut von einem munteren **Töchterchen**  
glücklich entbunden.  
Volgtsdorf bei Warmbrunn, den  
23. April 1889.  
**Ernst Lang, Pastor.**

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll  
das im Grundbuche von **Buchwald**, Kreis  
**Hirschberg**, Band II Blatt Nr. 77  
auf den Namen des **August Rink**  
eingetragene, zu **Buchwald** belegene  
Grundstück

am **21. Juni 1889**,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an  
Gerichtsstelle — Terminzimmer Nr. II,  
versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 9,21 Mark  
Reinertrag und einer Fläche von 41 Ar  
70 □-Meter zur Grundsteuer, mit 39 Mark  
Nutzungswert zur Gebäudesteuer ver-  
anlagt. Auszug aus der Steuerrolle,  
beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts,  
etwaige Abschätzungen und andere das  
Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie  
besondere Kaufbedingungen können in der  
Gerichtsschreiberei II, während der Dienst-  
stunden, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert,  
die nicht von selbst auf den Ersteher über-  
gehenden Ansprüche, deren Vorhandensein  
oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit  
der Eintragung des Versteigerungsvermerks  
nicht hervorging, insbesondere derartige  
Forderungen von Kapital, Zinsen, wieder-  
kehrenden Rente oder Kosten, spätestens  
im Versteigerungstermin vor der Aufforde-  
rung zur Abgabe von Geboten anzumelden  
und, falls der betreibende Gläubiger wider-  
spricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen,  
widrigenfalls dieselben bei Feststellung des  
geringsten Gebots nicht berücksichtigt wer-  
den und bei Vertheilung des Kaufgeldes  
gegen die berücksichtigten Ansprüche im  
Ränge zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des  
Grundstücks beanspruchen, werden aufge-  
fordert, vor Schluß des Versteigerungstermins  
die Einstellung des Verfahrens herbeizu-  
führen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag  
das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch  
an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des  
Zuschlags wird

am **21. Juni 1889**,

Nachmittags 12 1/2 Uhr,

an Gerichtsstelle, Terminzimmer Nr. II,  
verklündet werden.

Schmiedeberg, den 28. März 1889.

**Königliches Amtsgericht.**

### Bekanntmachung.

Es ist heute Folgendes eingetragen  
worden:

a. im Gesellschaftsregister bei der  
unter Nr. 1 eingetragenen Handels-  
gesellschaft: „**Abraham Schlesinger**“:

„der Kaufmann **Philipp  
Schlesinger** zu Berlin ist am  
29. März 1889 als Handelsgesell-  
schafter eingetreten.“

b. im Prokurenregister:

1) das Erlöschen der unter Nr. 95  
eingetragenen Kollektivprokura der  
Kaufleute **Philipp Schlesinger**  
und **Max Kaufmann**;

2) unter Nr. 101 die von der Han-  
delsgesellschaft „**Abraham  
Schlesinger**“ dem **Max  
Kaufmann** in Berlin in der  
Weise ertheilte Kollektivprokura, daß  
Letzterer immer nur mit einem der  
unter Nr. 91 eingetragenen Kol-  
lektivprokuristen, Kaufleuten **An-  
gust Hübner** und **Isidor  
Fischer** zu Hirschberg, die  
Firma zu vertreten und zu zeichnen  
berechtigt ist.

Hirschberg, den 13. April 1889.

**Königliches Amtsgericht IV.**

### Bekanntmachung.

In unserm Gesellschaftsregister ist heute  
bei der unter Nr. 152 eingetragenen Han-  
delsgesellschaft „**Tiepol & An-  
sorge**“ in Spalte 4 vermerkt worden:

„Die Befugniß, die Gesellschaft zu  
vertreten, steht nur noch dem Gesell-  
schafter **Carl Ansorge** zu  
Warmbrunn zu;

der Gesellschafter **Hermann Tie-  
polt** in Hermsdorf n. S. ist von  
der Befugniß, die Gesellschaft zu ver-  
treten, ausgeschlossen.“

Hirschberg, den 15. April 1889.

**Königliches Amtsgericht IV.**

### Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter  
Nr. 720 die Firma „**Sara-Hütte Fr.  
Lehmann & Co.**“ zu Gunnersdorf  
und als deren Inhaberin die vermittelte  
Rentier **Auguste Mathilde Leh-  
mann geb. Scholz** in Berlin,  
Wintersfeldstraße 5/6 eingetragen worden.

Hirschberg, den 15. April 1889.

**Königliches Amtsgericht IV.**

Anmeldungen für den  
**Handarbeits- u. Musikunterricht**  
nehme ich Vormittags von 9—12,  
Nachmittags von 5—7 entgegen.  
**Anna Konopacki,**  
Wilhelmstraße 3.

Vom 25. April bis 3. Mai  
**keine Sprechstund.**  
**Dr. Collenberg,**  
Warmbrunn.

### Die Hauptagentur

einer alten in Hirschberg gut ein-  
geführten Lebensversicherungs-Acti-  
en-Gesellschaft soll bald anderweitig  
besetzt werden.

Schriftliche Bewerbungen von leistungs-  
fähigen Herren sind franco unter Chiffre  
**S. 536** bald an **Rudolf Mosse  
Breslau** zu richten.

Eine mündelsichere Hypothek  
von 1000 Mark ist per sofort zu cediren.  
Reflektanten werden ersucht, ihre Adresse  
unter Chiffre **A. Z. 1000** in der  
Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Elegant möbl. Zimmer  
nebst Cabinet, Sonnenseite, prächtige  
Aussicht nach dem Gebirge, bald zu ver-  
mieten. **Stonsdorferstraße Nr. 4.**

Die von dem Gerichtsvollzieher Herrn  
**Kaps** innegehabte

**Wohnung nebst Bureau**  
ist am 1. Juli event. früher zu vermieten.  
**R. Demnitz.**

### 10 Maurer

finden dauernde Beschäftigung à Std. 25 Pf.  
**Alexander Walter,**  
Schützenstraße 29.

**Tapezier-Gehilfen,**  
saubere Arbeiter, finden sofort dauernde  
Stellung bei

**J. Kluge,**  
Tapezier und Decorateur.

### Ein Wort an Alle,

welche Französisch, Englisch, Italienisch,  
Spanisch, Portugiesisch, Holländisch,  
Dänisch, Schwedisch oder Russisch wirk-  
lich sprechen lernen wollen. 72  
Gratis und franco zu beziehen durch die  
**Rosenthal'sche Verlagshdlg. in Leipzig.**

Thüringer  
**Kunstfärberei**  
Annahme u. Muster bei  
**Anna Opitz,**  
Leibbibliothek, am Markt Nr. 3.  
Vorzügliche Leistungen.  
**Königsee**

### Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.

Das achte Dr. White's Augenwasser,  
welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen  
so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen  
Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung  
gegeben, wogegen man sich aber schützen  
kann, wenn man beim Ankauf desselben  
nur das achte Dr. White's Augenwasser  
à 1 M. von **Traugott Ehrhardt** in Oelze  
in Thür und kein Anderes verlangt, denn  
nur dieses allein ist das wirklich achte,  
welches sich den allgemeinen Weltruhm er-  
worben hat. Dasselbe kommt in den Handel  
in länglich vierkantigen Glasflaschen,  
mit gebrochenen Ecken, erhabener Glas-  
schrift der Worte Dr. White's Augenwasser  
von Traugott Ehrhardt, gelbem Etikett,  
Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine  
Firma: **Traugott Ehrhardt** in  
Oelze trägt, mit nebenstehen-  
dem Wappen als Schutzmarke  
(Facsimile) in der beigegebenen  
Broschüre versehen und mit dem  
Siegel dieser Schutzmarke  
Schutzmarke, verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt.  
Dasselbe ist zu haben in den Apotheken  
des Herrn **G. Röhr** in Hirschberg, des  
Herrn **H. Castelsky** in Warmbrunn, in  
der privil. Apotheke des Herrn **A. Beyer**  
in Schönan a. K. und bei Herrn **O. Helke**  
in Petersdorf.  
Den Herren Apothekern ist es als Hand-  
verkauf bestens zu empfehlen.

**WER**

umsonst ein reichillustriertes,  
werthvolles Prachtwerk haben will,  
der abonnire auf „**Schorer's  
Familienblatt**“, welches seinen  
Abonnenten des Jahrgangs 1889 das  
originelle nationale Prachtwerk

**In Luft und Sonne**

(erschieden Weihnachten 1888. Preis  
sonst 8 M. 15000 Expl. in 3 Mo-  
naten verkauft) **völlig umsonst** giebt.  
Probenummern in jeder Buchhandlung  
oder auch beim Verleger

**J. G. Schorer, Berlin SW. 11.**

**Meteorologisches.**  
24. April, Vorm. 9 Uhr.  
Barometer 728 mm (gestern 728 1/2). Temperatur  
+ 9° R. Niedrigste Nachttemperatur + 4° R.  
**F. Hapel, Schildauerstraße 7.**

**Stadt-Theater in Hirschberg.**  
Donnerstag, d. 25. April 1889:  
Auftreten von **Emil Huvart.**

**Die Bezähmung  
der Widerpäntigen.**

**Bürgervereinsitzung**  
heut im „Kynast“. Vortrag etc.